



SEBASTIAN KIESSIG
JULIUS-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT, WÜRZBURG
SKIESSIG@KU.DE
ORCID: 0000-0001-7152-9778

PFR. IRENEUSZ CELARY
SCHLESIISCHE UNIVERSITÄT, KATOWICE
IRENEUSZ.CELARY@US.EDU.PL
ORCID: 0000-0003-1999-9769

DOI: <http://dx.doi.org/10.12775/TiCz.2025.003>

DIAKONISCHE PASTORAL – LEITUNGSMODELLE SOWIE IHRE ENTWICKLUNGEN IN DER VERBANDLICHEN CARITAS

Zusammenfassung. Resümierend kann benannt werden, dass weihepriesterlicher Dienst in der verbandlichen Caritas wie auch im caritativen Vollzug stets sichtbar ist. Gleichwohl ein solcher Dienst quantitativ übersichtlich ist – was nicht verwundert, angesichts des Anteils geweihter Kleriker im Volk Gottes – kennt bis heute die verbandliche Caritas weihepriesterliche Leitung, wenngleich diese sukzessiv weniger wird.

Mit dieser Entwicklung kann im weltkirchlichen Kontext benannt werden, dass die Leitung verbandscaritativer Einrichtungen für unterschiedliche Glieder des Volkes Gottes geöffnet ist und sich ein sukzessiver, langsamer Wandel in Leitungsformaten vollzieht.

Schlüsselwörter: Caritas in Polen, Caritas in Deutschland, Angestellte, Arme, Kranke, Hilfe.

Streszczenie. Duszpasterstwo diakonijne – modele zarządzania i ich rozwój w stowarzyszeniu Caritas. Zamiarem tego artykułu jest prezentacja struktur zarządczych stowarzyszenia Caritas w Polsce i Niemczech w jego historycznym rozwoju aż do chwili obecnej. W centrum uwagi znajduje się rozwój wydarzeń w XX wieku, a w przypadku obszaru niemieckojęzycznego są to także charytatywne formy przywództwa w socjalistycznej NRD.

Słowa kluczowe: Caritas w Polsce, Caritas w Niemczech, pracownicy etatowi, biedni, chorzy, pomoc.

Abstract. Diaconal Pastoral Care: Leadership Models and Their Development in Caritas. This article aims to present a historical perspective on the development of the management structures of Caritas in Poland and Germany until the present time. The discussion focuses on developments in the twentieth century, and with regard to the German-speaking area, it also encompasses forms of charity leadership in the socialist German Democratic Republic.

Keywords: Caritas in Poland, Caritas in Germany, full-time employees, the poor, the sick, aid.

Der vorliegende Aufsatz hat das Ziel, die Leitungsstrukturen in der verbandlichen Caritas in Polen sowie Deutschland in seiner historischen Entwicklung bis zur Gegenwart vorzustellen. Dabei wird ein Fokus auf die Entwicklungen im 20. Jahrhundert gelegt und für den deutschen Sprachraum der Schwerpunkt auf caritative Leitungsformen in der sozialistischen DDR gelegt.

1. CARITATIVES WIRKEN UND LEITUNG IN POLEN

Der caritative Dienst (Caritas) gehört zum Grundauftrag (Diakonia) und zu den sozialen Aktivitäten der Kirche, zu denen auch Bildung und Kultur gehören. Die katholische Kirche ist nach den staatlichen Strukturen die größte Organisation in Polen, die Bedürftigen hilft¹. Gemeinnützige Aktivitäten werden auf mehreren Ebenen durchgeführt: Diözesane Einrichtungen, Caritas, Orden, Pfarrgemeinden² und Bewegungen, Vereine und Stiftungen³.

¹ Vgl. „Ks. prof. Przygoda: działalność charytatywna Kościoła istotnym elementem jego wiarygodności,” <https://www.ekai.pl/ks-prof-przygoda-dzialalnosc-charytatywna-kosciola-istotnym-elementem-jego-wiarygodnosci/> (Aufgerufen am 06. November 2023).

² Vgl. Jacek Marek Nogowski, „Działalność charytatywna wyzwaniem dla parafii,” *Caritas et Lex* 2 (2016) 6: 84.

³ Vgl. Jan Wal, „Formacja członków parafialnych zespołów charytatywnych,” *Wiadomości Charytatywne* 3–4 (1985): 72–81.

Caritas-Strukturen sind in ganz Polen tätig. Nach Angaben aus dem Jahr 2022 sind es etwa 58.000 Freiwillige in Schul-Caritas-Gruppen und ca. 30.000 in Pfarrteams. Darüber hinaus gibt es im Land 38 Caritas-Freiwilligenzentren mit 2.798 Freiwilligen⁴. Rund 90.000 Menschen engagierten sich im Jahr 2022 für Hilfsprojekte und Caritas-Aktionen. Die Freiwilligen sind hauptsächlich in *Pfarr-Caritas-Teams* (PZC – *Parafialne Zespoły Caritasu*)⁵ und in *Schul-Caritas-Gruppen* (SKC – *Szkolne Koła Caritasu*)⁶ tätig. PZC ist eine der ältesten Formen ehrenamtlicher Organisation in der Caritas. Es handelt sich überwiegend um Erwachsene, die ihre Zeit den Bedürftigen widmen. Es gibt 30.055 Freiwillige in 3.250 PZC im Land. Es gibt über 54.000 Betriebe in fast 2.700 SKCs. Studenten und über 3.800 SKC-Erziehungsberechtigte: Ihre Mitglieder engagieren sich in Wohltätigkeitskampagnen wie Lebensmittelsammlungen, bieten Nachhilfe für jüngere Kollegen an, helfen Senioren und engagieren sich in lokalen, sozialen und ökologischen Initiativen⁷.

Darüber hinaus gibt es in Polen 38 Freiwilligenzentren. Sie arbeiten mit 2.798 Freiwilligen im Alter von 11 bis 80 Jahren. Ehrenamtliche Helfer organisieren diözesane und bundesweite Aktionen, unterstützen Caritas-Mitarbeiter z.B. in Kindertagesstätten und Hospizen, erledigen Einkäufe für Senioren, organisieren Animationen für Kinder und geben Nachhilfe⁸. Freiwilligenzentren (CWC) schulen und integrieren Freiwillige und fungieren als Vermittler von Freiwilligen. Auch im Jahr 2022 engagierten sich ehrenamtliche Caritas-Helfer für die Flüchtlinge aus der Ukraine. Auf dem Höhepunkt der Krise halfen 20.000 Menschen den ukrainischen Flücht-

⁴ Vgl. „Ile wolontariuszy działa w strukturach Caritas Polska?“ <https://misyjne.pl/ile-wolontariuszy-dziala-w-strukturach-caritas-polska/> (Aufgerufen am 27. Juli 2023).

⁵ Vgl. Henryk Szeloch, „Parafialne Zespoły Caritas – idea tworzenia i formy działania,” *Warszawskie Studia Pastoralne* 16 (2012): 247–248.

⁶ Vgl. Ryszard Sawicki, „Religijność młodzieży zaangażowanej w wolontariat szkolnych kół Caritas w diecezji ełckiej w świetle badań empirycznych.” *Studia Ełckie* 16 (2014) 1: 96.

⁷ Vgl. „Ile wolontariuszy działa.“

⁸ Vgl. Karolina Fernandes-Ferreira, „Wolontariat członków Kościoła katolickiego w służbie chorym i ubogim w perspektywie historycznej i współczesnej,” in *Solidarność w życiu publicznym*. (Etyka i Życie Publiczne, 10), Hg. Władysław Zuziak, Barbara Żmudzka-Frydrychowska (Kraków, 2021), 163–165.

lingen. Caritas-Freiwillige, darunter 1.300 direkt an der Grenze, waren in Zelten der Hoffnung im Einsatz, bereiteten und verteilten Mahlzeiten, kümmerten sich um die Kinder und organisierten Unterkünfte und Transporte. Darüber hinaus nahmen Caritas-Ehrenamtliche auch im Jahr 2022 an den Flüchtlingshilfe-Projekten im Ausland teil. Nach einer gründlichen Ausbildung gingen einige von ihnen auf die griechischen Inseln Samos und Lesbos, wo sich Lager für Flüchtlinge aus verschiedenen Ländern befinden. Sie halfen bei der Verteilung von Lebensmitteln, führten Englischkurse für Kinder und Erwachsene durch und vermittelten praktische Fertigkeiten, die den Flüchtlingen im Leben nach dem Verlassen der Lager nützlich sein werden⁹.

Vereinigungen caritativer Gesellschaften wurden in Polen um die Jahrhundertwende gegründet¹⁰. 1895 wurde in Lemberg die Union katholischer Gesellschaften und caritativer Einrichtungen gegründet, die die Arbeit der Heiligenvereinigungen koordinierte, wie auch Vinzenz von Paul sowie andere gemeinnützige Vereine und Werke. Im Jahr 1907 wurden Pater Dr. Stanisław Adamski und Fr. Piotr Wawrzyniak in Posen eine Organisationssitzung des Verbandes der polnisch-katholischen Wohltätigkeitsvereine einberufen. Der *Posener Caritasverband*, der in seiner Organisation und seinen Arbeitsformen dem Deutschen Caritasverband nachempfunden war, spielte eine Vorreiterrolle bei den Initiativen, die nach der Wiedergeburt Polens in allen Bistümern Polens ergriffen wurden. An der Wende der 1920er und 1930er Jahre wurden in fast allen Diözesen Polens lokale Caritasvereine gegründet. Im Jahr 1937 wurde ein Projekt zur Schaffung eines Hauptquartiers für Diözesanverbände ins Leben gerufen, doch der Zweite Weltkrieg verhinderte die Umsetzung dieses Projekts¹¹.

⁹ Vgl. „Ile wolontariuszy działa.”

¹⁰ Vgl. Henryk Szeloch, „Powstanie i główne formy działalności Caritas Archidiecezji Wrocławskiej w służbie idei chrześcijańskiego miłosierdzia,” *Warszawskie Studia Pastoralne* 18 (2013): 268.

¹¹ Vgl. *Caritas (organizacja)*. [https://pl.wikipedia.org/wiki/Caritas_\(organizacja\)](https://pl.wikipedia.org/wiki/Caritas_(organizacja)). (Aufgerufen am 06. November 2023). Caritas-Konferenzen Deutschlands e.V. (Hg.): *Jahresbericht 2022* (Berlin, 2023); Józef Mandziuk, „Działalność charytatywna w Polsce po 1989 roku,” In *Katolickie zasady relacji państwo-Kościół a prawo polskie*, Hg. Jerzy Krukowski, Marian Sitarz, Henryk Stawniak, 65–91. Lublin, 2015: 72–75.

Nach dem Ende der Besatzung nahmen diözesane Caritasverbände ihre Aktivitäten wieder auf. Die Beziehungen zum Staat blieben bis 1947 gut. Die Arbeitsbedingungen der Organisation wurden von dem Staat akzeptiert und sogar zum Teil unterstützt. Der Minister für Arbeit und Soziales, Jan Stańczyk, gewährte der Caritas Zuschüsse für wohltätige Zwecke. Dies geschah gemäß einem Brief vom 15. Juli 1945 an Erzbischof Adam Sapieha. Die Regierung stimmte auch zu, Hilles Güten der UNRRA über die Strukturen der Organisation zu verteilen (Hilles Güten, insbesondere amerikanische, gingen eher an kirchliche als an staatliche Strukturen). Auch das im Krieg geplünderte Kircheneigentum wurde der Caritas zurückgegeben und mit der Verwaltung und dem Betrieb einiger Staatsbetriebe betraut. Außerdem durfte die Monatszeitschrift „Caritas“ herausgegeben werden. Lokale Würdenträger beteiligten sich an Wohltätigkeitsaktivitäten und wurden sogar Mitglieder der Vorstände und Zweigstellen der Organisation. Daher begann im Januar 1945 der Wiederaufbau der Strukturen. Sechzehn ehemalige Diözesanverbände zuzüglich neun neu gegründete wurden wieder aufgenommen, darunter fünf in den neuen Gebieten. Die Organisation wurde am 26. und 27. Juni 1945 in Tschenstochau offiziell reaktiviert. Das Nationale Hauptquartier wurde in Krakau eingerichtet. Die neu gegründete *Episcopal Commission for Charitable Action* unter der Leitung von Erzbischof Sapieha wurde zum Aufsichtsorgan. Zum ersten Direktor des Hauptquartiers wurde Pater Karol Pękala ernannt¹².

Nach 1947 schwächte sich die Gunst des Staates gegenüber der Caritas ab. Die kommunistische Regierung hatte keine große Angst mehr vor den Einflüssen der Kirche, und die Machtstrukturen stabilisierten sich. Ab 1948 schlossen die Kommunisten die Kirche aus karitativen Aktivitäten aus. Am 21. September 1949 erließ der Ministerrat einen Beschluss zur Verstaatlichung der kirchlichen Krankenhäuser. Die Krankenhäuser wurden unentgeltlich vom Staat übernommen. Nach den Missbräuchen in der Breslauer Caritas-Abteilung um die Jahreswende 1949 und 1950 nutzten die staatlichen Behörden die Situation aus und begannen mit der Auflösung dieser Organisation. Am 25. Januar 1950 richteten die Landesbehörden in allen Sitzungen der Diözesanverbände neue Kommissionsvorstände ein.

¹² Vgl. Mikołaj Brenk, „Działalność charytatywna Kościoła w latach 1944–1947. Zarys problematyki,“ *Praca Socjalna* 4 (2017): 138–146.

Zweck der Sonderkommissionen war die Liquidation der Caritas und die Übernahme ihres Vermögens. Im Vorgriff auf das Vorgehen der Behörden begannen einzelnen Bischöfe, diözesane Zweigstellen der Caritas in ihren untergeordneten Diözesen aufzulösen. Die caritative Tätigkeit der Kirche in Polen wurde wieder auf die Ebene der Pfarrgemeinden verlagert¹³.

Der karitative Dienst der Kirche wird durch zahlreiche Bestimmungen des Zivilrechts definiert: Gesetz über die Beziehungen zwischen dem Staat und der katholischen Kirche in der Republik Polen (1989), Gesetz über Vereine (1989), Gesetz über Aktivitäten und Freiwilligenarbeit (2003), Gesetz über gemeinnützige Beihilfen sozial (2004), Sozialarbeitsgesetz (2003)¹⁴ und kirchlich: Kodex des kanonischen Rechts (can. 298–329)¹⁵ und eines der neuesten Dokumente – *Motu proprio* von Benedikt XVI. *Intima Ecclesiae natura* (2012)¹⁶.

1980 wurde Bischof Czesław Domin zum Vorsitzenden der Wohltätigkeitskommission des polnischen Episkopats ernannt. Zu diesem Zeitpunkt befand sich der Sitz der Kommission in Kattowitz. Während des Kriegsrechts wurde in Kattowitz die Verteilung materieller Hilfe (Lebensmittel, Kleidung, medizinische Ausrüstung und Medikamente) aus aller Welt koordiniert. In vielen polnischen Diözesen wurden Komitees zur Unterstützung der Internierten eingerichtet¹⁷.

Caritas Polska ist eine gemeinnützige Einrichtung der Polnischen Bischofskonferenz. Sie wurde am 10. Oktober 1990 reaktiviert¹⁸. Der erste Direktor nach der politischen Wende war Pater Dr. Marian Subocz im Jahr 1992, der mit dem Aufbau der Strukturen dieser größten Wohltätigkeitseinrichtung in Polen begann. Sie funktioniert auf der Grundlage des Gesetzes vom 17. Mai 1989 über die Beziehungen zwischen dem Staat und der ka-

¹³ Vgl. Mandziuk, „Działalność charytatywna w Polsce,” 76–82.

¹⁴ Vgl. Michał Poniatowski, „Współdziałanie między państwem a Kościołem na rzecz ubogich,” in *Katolickie zasady relacji państwo–Kościół a prawo polskie*, Hg. Jerzy Krukowski, Marian Sitarz, Henryk Stawniak (Lublin, 2015), 44–50.

¹⁵ Vgl. eben da, 61–62.

¹⁶ Vgl. Benedykt XVI, “List apostolski motu proprio *Intima Ecclesiae natura*,” *L’Osservatore Romano* 1 (2013): 9–13.

¹⁷ Vgl. Wiesław Przygoda, „Caritas Polska,” in *Leksykon teologii pastoralnej*, Hg. Ryszard Kamiński (Lublin, 2006), 120.

¹⁸ Vgl. Szeloch, „Powstanie i główne formy działalności Caritas,” 270.

tholischen Kirche. Das Gesetz bezieht sich auf die Tradition der caritativen Arbeit der Caritas vor 1950. Am 25. August 1945 gründete Sapieha die Nationale Zentrale der „Caritas“. Sie verfügt über eine eigene Rechtspersönlichkeit und operiert auf der Grundlage des Kirchen- und Landesrechts. Seit 2004 hat sie den Status eines gemeinnützigen Vereins (Nr. 0000198645)¹⁹.

Die Aktivitäten der Caritas in Polen bestanden Anfang der 1990er Jahre hauptsächlich in der Verteilung von Sachspenden aus dem Ausland. Caritas änderte jedoch schnell ihre Strategie. Dank des guten Willens der Menschen und Institutionen und den von ihnen erhaltenen Mitteln konnte sie wohltätige Hilfe leisten. Es wurden professionelle Pflege- und Bildungseinrichtungen aufgebaut: Caritas-Pflegestationen, Rehabilitationszentren, Pflege- und Pflegeeinrichtungen, Sozialheime, Ergotherapie-Werkstätten, Heime für alleinerziehende Mütter, Armenküchen, Kindertagesstätten für Kinder und ältere Menschen usw. Jährlich beläuft sich die von der Caritas geleistete Hilfe auf etwa fünfzig Millionen Zloty²⁰.

Caritas Polska ist eine pastorale und karitative Einrichtung der katholischen Kirche und die größte soziale und karitative Organisation in Polen, die ausgegrenzten und armen Menschen, die mit unterschiedlichen Defiziten durchs Leben gehen, professionelle und Hilfe auf vielen Ebenen bringt²¹. Sie beruft sich als ihre Stimme und Sprecherin auf klar definier- te Werte des Evangeliums, die die Kriterien für die Beurteilung der gesell- schaftlichen Realität und entsprechende Handlungsgrundsätze festlegen: das Prinzip des Gemeinwohls, der Subsidiarität, der Solidarität und der sozialen Liebe²².

Caritas Polska gründet zusammen mit 45 Diözesan-Caritas die größ- te Wohltätigkeitsorganisation in Polen. Dieses einzigartige Netzwerk ist in vielen Bereichen tätig, von der Hilfe für Arme, Kranke und Behinderte, über die Unterstützung der Entwicklung von Kindern und Jugendlichen

¹⁹ Vgl. „Ks. Marian Subocz – ponownie dyrektorem Caritas Polska,” <https://caritasaw.pl/ks-marian-subocz-ponownie-dyrektorem-caritas-polska/> (Aufgerufen am 06. November 2023).

²⁰ Vgl. Wiesław Przygoda, „Caritas Polska – 30 lat budowania sieci miłości pośród ubogich i potrzebujących,” in *Katolickie zasady relacji państwo–Kościół a prawo polskie*, Hg. Jerzy Krukowski, Marian Sitarz, Henryk Stawniak (Lublin, 2015), 109–114.

²¹ Vgl. eben da, 95–98.

²² Vgl. Majkowski (2020) *W służbie człowiekowi*. S. 38–39.

bis hin zur Durchführung humanitärer Interventionen in Ländern, die von Kriegen und Naturkatastrophen betroffen sind. *Caritas Polska* fungiert in diesem Netzwerk als Koordinatorin zahlreicher landesweiter Projekte und initiiert sowie implementiert mit Unterstützung der diözesanen Caritas auch zahlreiche Auslandsprogramme. Dank des Engagements der fast 90.000 ehrenamtlichen Helfern können Hilfsprojekte im großen Stil umgesetzt werden²³.

Caritas Polska ist Mitglied der Konföderation (170 Mitgliedsstaaten) von *Caritas Internationalis* mit Sitz im Vatikan und des Regionalverbandes Caritas Europa (46 Mitgliedsstaaten) mit Sekretariat in Brüssel und kooperiert mit dem Vatikanischen Entwicklung des Menschen religiöse Gemeinden, staatliche und lokale Verwaltungen sowie Organisationen sozialer und religiöser Gruppen, die Wirtschaft und alle Menschen guten Willens²⁴.

2. ENGAGEMENT IN DER DEUTSCHEN CARITAS UND GESCHICHTE VON LEITUNG

Bei der Konkretisierung derjenigen, die sich in der Caritas in Deutschland einsetzen, ist zwischen den Engagierten in den verbandlichen Gliederungen der Caritas und jenen, die caritativ außerhalb dieser Gliederungen (z.B. in der Pastoral oder im privaten Umfeld wirkten) zu differenzieren. Erstere Gruppe von Engagierten ist quantifizierbar, letztere nicht.

Im Jahr 2022 haben in den unterschiedlichen Einrichtungen der Caritas ca. 700.000 hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gearbeitet²⁵. Von den hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern waren 81,8% Frauen. In den unterschiedlichen Einrichtungen kommen die Hauptamtlichen mit ca. 12 Mio. Menschen jährlich in Kontakt. Unterstützt wurden diese von 100.000 ehrenamtlich Engagierten²⁶, hinzu kommen die

²³ Vgl. *Caritas – o nas.* <https://caritas.pl/o-nas/> (Aufgerufen am 06. November 2023).

²⁴ Vgl. eben da.

²⁵ Vgl. Deutsche Bischofskonferenz (Hg.). *Katholische Kirche in Deutschland. Zahlen und Fakten 2021/22* Bonn, 2022), 37.

²⁶ Vgl. Deutscher Caritasverband [=DCV] (Hg.), „Millionenfache Hilfe – Die Cari-

ca. 60.000 Ehrenamtlichen in den *Caritas-Konferenzen Deutschlands e.V.* (CKD)²⁷. Zum Vergleich ein Blick in das Rom des dritten Jahrhunderts: Die seinerzeitige Gemeinde umfasste 50.000 Christinnen und Christen, auf die 1.500 Hilfsbedürftige kamen. Auf einen Menschen kam folglich 30 Christinnen und Christen, die sich um diesen kümmerten²⁸. Gleichwohl die gegenwärtige verbandliche Caritas und die Armenfürsorge der Antike nicht vergleichbar sind, wird doch sichtbar, dass die Anliegen der individuellen und/oder verbandlichen Caritas, über unterschiedliche Zeitepochen gesehen, keine Nischenthemen sind.

2.1. INSTITUTIONENGESCHICHTE DER VERBANDLICHEN CARITAS IN DEUTSCHLAND

Die verbandliche Caritas in Deutschland blickt auf eine vergleichsweise junge Institutionengeschichte zurück. 1897 wurde der *Deutsche Caritasverband* (DCV) durch eine Gruppe von Sozialreformern gegründet. Dabei setzte sich der Verband für unterschiedliche Personengruppen in sozialer Not ein: „Für Saisonarbeiter, Seeleute, sogenannte Tippelbrüder, Trinker, körperlich und geistig behinderte Menschen und von Geschlechtskrankheiten Betroffene. Er gründete Kindergärten, Einrichtungen für Fürsorgeerziehung, Mädchen- und Frauenfragen“²⁹. Seine bischöfliche Anerkennung fand der Verband im Jahr 1916, d.h. seitdem erhält diese eine amtskirchliche Förderung, zudem agiert

tas in Zahlen,“ 15. Mai 2023. <https://www.caritas.de/diecaritas/wir-ueber-uns/die-caritas-in-zahlen/statistik> (Aufgerufen am 05. Juli 2023).

²⁷ Vgl. Caritas-Konferenzen Deutschlands e.V. [= CKD] (Hg.), *Jahresbericht 2022* (Berlin, 2023), 3.

²⁸ Vgl. Gilbert Greshake, „«Deus Caritas est». Trinitätsglaube und kirchlich-cari-
tatives Handeln,” in *Theologie der Caritas. Grundlagen und Perspektiven für eine Theologie,
die dem Menschen dient*, Hg. Klaus Baumann (Würzburg, 2017) 80

²⁹ Deutscher Caritasverband [=DCV] (Hg.). „Geschichte der Caritas in Deutschland,“ 11. November 2022, [https://www.caritas.de/diecaritas/wir-ueber-uns/verbandsge-
schichte/125-jahre-caritas/organisation/geschichte-der-caritas-in-deutschland](https://www.caritas.de/diecaritas/wir-ueber-uns/verbandsge-
schichte/125-jahre-caritas/organisation/geschichte-der-caritas-in-deutschland) (Aufgeru-
fen am 06. Juli 2023).

der DCV als anerkannter Sozialdienst der katholischen Kirche³⁰. Andere fachliche Gliederungen des *Deutschen Caritasverbandes*, wie beispielsweise die *Caritas-Konferenzen Deutschlands e.V.*, als anerkannter Fachverband für die Ehrenamtlichen, wurden ebenso im 19. Jahrhundert gegründet. Die ersten Elisabethkonferenzen sind beispielsweise im Jahr 1840 verzeichnet³¹.

Beim kurzen Blick auf die Genese von verbandlicher Caritas ist auch der weihepriesterliche Dienst zu nennen: Vielfach verbreitet ist in der deutschen Pastoral die Formulierung des sog. Caritaspfarrers. Unter dieser Bezeichnung firmiert häufig der geistliche Begleiter einer pfarrgemeindlichen Vinzenz- oder Elisabethkonferenz, d.h. einer Gruppe ehrenamtlicher Lai*innen die sich in den sozialen Aufgaben einer Pfarrei engagieren. Der Caritaspfarrer ist folglich ein in der Pfarrpastoral tätiger Geistlicher, der in seinem gemeindlichen Aufgabenportfolio auch die Betreuung von caritativ-tätigen Ehrenamtlichen in verbandlichen Strukturen übernimmt, jedoch selbst weniger in der caritativen Breite sein Wirkfeld hat. Damit steht dieser nicht in der Tradition der sog. Arbeiterpriester bzw. „roten Kapläne“, die in politischen, wissenschaftlichen, gesellschaftlichen und verbandlichen Engagementfeldern im ausgehenden 19. und beginnendem 20. Jahrhundert wirkten³².

Caritatives Engagement in der Kirche zeichnet sich vielfach durch zweierlei Formen aus: Bevor beispielsweise eine Gemeinde diakonisch an anderen wirksam wird, ist sie zunächst in sich selbst diakonische Gemeinde. Diese doppelte diakonische Sendung war in nahezu allen Ländern Ost- und Mitteleuropas offiziell nicht möglich, sie wurde nahezu flächendeckend auf informelle Hilfe und einen engen Raum eingegrenzt.

Die umfangreichste kirchlich organisierte Caritasarbeit war in den sozialistisch bzw. kommunistisch regierten Ländern in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts in der einstigen Deutschen Demokratischen Republik (DDR) möglich. Zwar gab es keine gesamtstaatlich organisierte Caritas mit verbandlichen Strukturen, dafür entwickelte sich das Engagement in

³⁰ Vgl. eben da.

³¹ Vgl. CKD (Hg.), *Jahresbericht 2022*, 5.

³² Vgl. Heiner Budde, *Man nannte sie „rote“ Kapläne. Priester an der Seite der Arbeiter* (Kevelaer, 1989), 12.

der Caritas innerhalb der diözesanen bzw. kirchlich-administrativen Strukturen. Es sei erinnert, dass es in der einstigen DDR mit Berlin und Dresden-Meissen nur zwei Diözesen gab, die aber nicht umfänglich das Staatsgebiet der DDR umfassten. Die anderen kirchlichen Gebiete wurden als *Apostolische Administraturen* errichtet, deren bis zum *Zweiten Weltkrieg* bestehende Bischofssitze im Gebiet der westdeutschen Bundesrepublik oder in Polen lagen.

Die Caritas – und alle Engagementformen, die unter dieser Bezeichnung firmierten – entwickelte sich innerhalb der diözesanen kirchlich-administrativen Strukturen. Diese Konstellation sorgte dafür, dass caritative Arbeit sich in enger Korrelation zur seelsorgerischen Arbeit entfaltete. Insbesondere der Zuzug von Geflüchteten und Vertriebenen in den ersten Jahren des Bestehens der DDR führte zu einem engen Engagement, leibliche sowie pastorale Not gemeinsam anzugehen. Infolge dieser Korrelation sprach man in der DDR alsbald mehr vom kirchlich-caritativen als vom sozial-caritativen Dienst in der Kirche.

In dieser Konstellation oblag dem geweihten Amt eine Leitungsfunktion der Caritas: Der jeweilige Vorsitzende der *Berliner Bischofskonferenz* verstand sich so als Protektor der Caritas in der DDR, die diözesanen Caritasverbände firmierten als kirchliche Dienststelle unter Leitung des jeweiligen Diözesanbischofs bzw. Apostolischen Administrators und die Diözesancaritasdirektoren wurden mit Priestern des jeweiligen Diözesanklerus besetzt. Um das caritative Engagement in die Breite zu führen, gab es Dekanatscaritasstellen und die Gemeindecharitas, die jeweils unter pfeisterlicher Leitung standen. Möglich war in der DDR in caritativen Einrichtungen auch die Ausbildung von Erzieher*innen, Altenpfleger*innen und Sozialpädagog*innen. Diese Einrichtungen kannten auch nicht-geweihte Christ*innen in der Leitung.

Als historische Notiz muss angemerkt werden, dass die Studienabschlüsse dieser Einrichtungen im öffentlichen Leben der DDR keine Anerkenntnis fanden, zudem auch keine öffentliche Finanzierung erfolgte.

Mit Ende des Sozialismus wurde zügig die caritative Struktur der westdeutschen Bundesrepublik in der DDR übertragen. In den Diözesen wurden Diözesancaritasverbände eingeführt. Seitdem firmiert der *Deutsche Caritasverband* als Spitzenverband der verbandlichen Caritas in der

freien Wohlfahrtspflege und im öffentlichen Sozialsystem des Landes. Die Umstrukturierung gilt seit dem Jahr 1993 als abgeschlossen.

Zwischenresümierend kann notiert werden, dass die Caritas in der DDR eine weihepriesterliche Leitung kannte, die Priester zugleich in den Pfarreien wie auch die Leitung der pfarrlichen Gemeindecaritas wahrnahmen. Somit waren verbandliche Caritas, caritatives Engagement und weihepriesterlicher Dienst im stetigen operativen Miteinander verbunden.

In der verbandlichen Caritas ist sichtbar, dass zwischen 1897 und 2021 die Leitung des DCV ausschließlich in weihepriesterlichen Händen lag. In den ersten 124 Jahren ihres Bestehens standen acht Priester an der Spitze der verbandlichen Wohlfahrtsinstitution; seit 2021 hat diese Funktion eine Frau inne³³. Die Intention der gegenwärtigen Amtsinhaberin ist es, im gegenwärtig laufenden verbandsinternen Satzungs- und Verbandsordnungsprozess, das Satzungsorgan „Präsidentenschaft“ zugunsten eines gleichberechtigten, dreiköpfigen Vorstands abzuschaffen. Dass Weihepriestertum und die verbandliche Leitungsfunktion in der deutschen Caritas dennoch partiell auch strukturell korrelieren, ist verschiedenen diözesanen Regelungen zu entnehmen: Beispielsweise kann im *Diözesanen Caritasverband des Bistums Augsburg* der Vorstand – nach Konsultation der Delegiertenversammlung – nur vom Diözesanbischof berufen werden³⁴ und im Bistum Regensburg erfolgt die Berufung des Diözesan-Caritasdirektors im freien Ermessen des Diözesanbischofs³⁵. Wenngleich die satzungsrechtlichen Voraussetzungen nicht eine Priesterweihe für Leitungsfunktion erfordern, ist es in einigen *Diözesanen Caritasverbänden* durchgängig überlieferte Praxis, die Leitungsfunktionen mit Priestern zu besetzen. In ausgewählten Verbänden ist es zudem üblich, dass explizite diözesane Seelsorger die Arbeit von Caritasverbänden begleiten³⁶.

Wenn das soziale Element des weihepriesterlichen Dienstes außerhalb der verbandlichen Caritas besprochen wird, fällt stets der Terminus des *Arbeiterpriesters*. Mit diesem Terminus wird zunächst eine weihepriesterliche Bewegung in Frankreich verstanden, die 1905 – nach der Trennung

³³ Vgl. DCV (Hg.), „Geschichte der Caritas in Deutschland.“

³⁴ Vgl. §18 (2) Satzung des Caritasverbandes für die Diözese Augsburg e.V.

³⁵ Vgl. §10 (2) Satzung des Caritasverbandes für die Diözese Regensburg e.V.

³⁶ Vgl. Carsten Lehmann ist Caritas-Seelsorger.

von Kirche und Staat in Frankreich – ihren Anfang nahm und im Jahr 1954 durch einen Brief der französischen Bischöfe, motiviert durch erzeugte vatikanische Interventionen, *de facto* verboten wurde³⁷. Das Wirken dieser Arbeiterpriester wird bis zum gegenwärtigen Tag in der praktisch-theologischen Rezeption besprochen³⁸. Auch die theologischen Implikationen der Bewegung der Arbeiterpriester, im französischen Sprachraum vor allem die *Nouvelle Théologie*, wurden in den 1950er Jahren, explizit sichtbar an der Enzyklika *Humani Generis* aus dem Jahr 1950, lehramtlich domestiziert³⁹. Wenige Jahre später fanden diese im *Zweiten Vatikanischen Konzil*, beispielsweise im Missionsdekret *Ad Gentes*, eine theologische Relecture⁴⁰. In Deutschland war das Modell der Arbeiterpriester als sog. Arbeiterpfarrer, die ordinierte Pastoren der Evangelischen Kirche waren, auch singulär bekannt⁴¹. Gleichsam das Modell der Arbeiterpriester von einem quantitativ sehr kleinen Teil weihepriesterlicher Amtsträger praktiziert wurde, hat dieses doch bis heute sichtbare theologische Folgen, die viele Rückfragen an eine diakonische Pastoral und den weihepriesterlichen Dienst aufwerfen.

³⁷ Vgl. Christoph Paetzold, „Die Entwicklungsgeschichte der französischen Arbeiterpriesterbewegung von ihren Anfängen bis zum Verbot 1954,“ <https://www.uni-muenster.de/imperia/md/content/fb2/d-praktischetheologie/missionswissenschaft/arbeiten/christoph.pdf> (Aufgerufen am 27. Juli 2023), 27.

³⁸ Vgl. Christian Bauer, „Priester im Blaumann. Praktisch-theologische Impulse aus der französischen Bewegung der Arbeiterpriester,“ in *Klerus und Pastoral*, Hg. Rainer Bucher (Münster, 2010), 115ff.

³⁹ Vgl. Arndt Bünker, *Missionarisch Kirche sein? Eine missionswissenschaftliche Analyse von Konzepten zur Sendung der Kirche in Deutschland* (Münster, 2004), 271.

⁴⁰ Vgl. Arndt Bünker, „Theologie an den Grenzen: Missionswissenschaften,“ in *Katholische Theologie studieren: Themenfelder und Disziplinen*, Hg. Andreas Leinhäupl-Wilke, Magnus Striet (Münster, 2000), 406.

⁴¹ Vgl. Willibald Jacob, Johannes Brückmann, *Arbeiterpfarrer. Vor Ort in Betrieb und Gemeinde in der DDR. Perspektiven des Pfarrberufs angesichts einer „Volkskirche“ als Auslaufmodell* (Berlin, 1996).

RESÜMEE

Resümierend kann benannt werden, dass weihepriesterlicher Dienst in der verbandlichen Caritas wie auch im caritativen Vollzug stets sichtbar ist. Gleichwohl ein solcher Dienst quantitativ übersichtlich ist – was nicht verwundert, angesichts des Anteils geweihter Kleriker im Volk Gottes – kennt bis heute die verbandliche Caritas weihepriesterliche Leitung, wenngleich diese sukzessiv weniger wird.

Mit dieser Entwicklung kann im weltkirchlichen Kontext benannt werden, dass die Leitung verbandscaritativer Einrichtungen für unterschiedliche Glieder des Volkes Gottes geöffnet ist und sich ein sukzessiver, langsamer Wandel in Leitungsformaten vollzieht.

LITERATURHINWEISE

- Bauer, Christian. „Priester im Blaumann. Praktisch-theologische Impulse aus der französischen Bewegung der Arbeiterpriester.“ In *Klerus und Pastoral*, Hg. Rainer Bucher. Münster, 2010.
- Benedykt XVI. „List apostolski motu proprio Intima Ecclesiae natura.“ *L’Osservatore Romano* 1 (2013): 9–13.
- Budde, Heiner. *Man nannte sie „rote“ Kapläne. Priester an der Seite der Arbeiter*. Kevelaer, 1989.
- Brenk, Mikołaj. „Działalność charytatywna Kościoła w latach 1944–1947. Zarys problematyki.“ *Praca Socjalna* 4 (2017): 138–146.
- Bünker, Arndt. *Missionarisch Kirche sein? Eine missionswissenschaftliche Analyse von Konzepten zur Sendung der Kirche in Deutschland*. Münster, 2004.
- Bünker, Arndt. „Theologie an den Grenzen: Missionswissenschaften.“ In *Katholische Theologie studieren: Themenfelder und Disziplinen*, Hg. Andreas Leinhäupl-Wilke, Magnus Striet, 398–416. Münster, 2000.
- Caritas – o nas*. <https://caritas.pl/o-nas/> (Aufgerufen am 06. November 2023).
- Caritas (organizacja)*. [https://pl.wikipedia.org/wiki/Caritas_\(organizacja\)](https://pl.wikipedia.org/wiki/Caritas_(organizacja)). (Aufgerufen am 06. November 2023).
- Caritas-Konferenzen Deutschlands e.V. (Hg.). *Jahresbericht 2022*. Berlin, 2023.
- Deutsche Bischofskonferenz (Hg.). *Katholische Kirche in Deutschland. Zahlen und Fakten 2021/22*. Bonn, 2022.
- Deutscher Caritasverband [=DCV] (Hg.). „Geschichte der Caritas in Deutschland.“ 11. November 2022. <https://www.caritas.de/diecaritas/wir-ueber-uns/verbandsgeschichte/125-jahre-caritas/organisation/geschichte-der-caritas-in-deutschland>. (Aufgerufen am 06. Juli 2023).

- Deutscher Caritasverband [=DCV] (Hg.). „Millionenfache Hilfe – Die Caritas in Zahlen.“ 15. Mai 2023. <https://www.caritas.de/diecaritas/wir-ueber-uns/die-caritas-in-zahlen/statistik> (Aufgerufen am 05. Juli 2023).
- Fernandes-Ferreira, Karolina. „Wolontariat członków Kościoła katolickiego w służbie chorym i ubogim w perspektywie historycznej i współczesnej.“ In *Solidarność w życiu publicznym*. (Etyka i Życie Publiczne, 10), Hg. Władysław Zuziak, Barbara Żmudzka-Frydrychowska, 157–171. Kraków, 2021.
- Greshake, Gilbert. „Deus Caritas est.“ Trinitätsglaube und kirchlich-caritatives Handeln. In *Theologie der Caritas. Grundlagen und Perspektiven für eine Theologie, die dem Menschen dient*, Hg. Klaus Baumann, 79–99. Würzburg, 2017.
- „Ile wolontariuszy działa w strukturach Caritas Polska?“ <https://misjne.pl/ile-wolontariuszy-dziala-w-strukturach-caritas-polska/> (Aufgerufen am 27. Juli 2023).
- Jacob, Willibald, Johannes Brückmann (Hrsg.). *Arbeiterpfarrer. Vor Ort in Betrieb und Gemeinde in der DDR. Perspektiven des Pfarrberufs angesichts einer „Volkskirche“ als Auslaufmodell*. Berlin, 1996.
- „Ks. Marian Subocz – ponownie dyrektorem Caritas Polska“. <https://caritasaw.pl/ks-marian-subocz-ponownie-dyrektorem-caritas-polska/> (Aufgerufen am 06. November 2023).
- „Ks. prof. Przygoda: działalność charytatywna Kościoła istotnym elementem jego wiarygodności.“ <https://www.ekai.pl/ks-prof-przygoda-dzialalnosc-charytatywna-kosciola-istotnym-elementem-jego-wiarygodnosci/> (Aufgerufen am 06. November 2023).
- Lehmann, Carsten. „Carsten Lehmann ist Caritas-Seelsorger.“ In <https://www.caritas-os.de/karriere/arbeitgebercaritas/ansprechpartner-fuer-mitarbeitende/caritas-seelsorger/caritas-seelsorger> (Aufgerufen am 19. Juli 2023).
- Mandziuk, Józef. „Działalność charytatywna w Polsce po 1989 roku.“ In *Katolickie zasady relacji państwo-Kościół a prawo polskie*, Hg. Jerzy Krukowski, Marian Sitarz, Henryk Stawniak, 65–91. Lublin, 2015.
- Nogowski, Jacek Marek. „Działalność charytatywna wyzwaniem dla parafii.“ *Caritas et Lex* 2 (2016) 6: 83–93.
- Paetzold, Christoph. „Die Entwicklungsgeschichte der französischen Arbeiterpriesterbewegung von ihren Anfängen bis zum Verbot 1954.“ <https://www.uni-muenster.de/imperia/md/content/fb2/d-praktischetheologie/missionswissenschaft/arbeiten/christoph.pdf> (Aufgerufen am 27. Juli 2023).
- Poniatowski, Michał. „Współdziałanie między państwem a Kościołem na rzecz ubogich.“ In *Katolickie zasady relacji państwo-Kościół a prawo polskie*, Hg. Jerzy Krukowski, Marian Sitarz, Henryk Stawniak, 43–63. Lublin, 2015.
- Przygoda, Wiesław. „Caritas Polska.“ In *Leksykon teologii pastoralnej*, Hg. Ryszard Kamiński, 120. Lublin, 2006.
- Przygoda, Wiesław. „Caritas Polska – 30 lat budowania sieci miłości pośród ubogich i potrzebujących.“ In *Katolickie zasady relacji państwo-Kościół a prawo polskie*, Hg. Jerzy Krukowski, Marian Sitarz, Henryk Stawniak, 93–118. Lublin, 2015.
- Sawicki, Ryszard. „Religijność młodzieży zaangażowanej w wolontariat szkolnych kół Ca-

- ritas w diecezji ełckiej w świetle badań empirycznych.” *Studia Ełckie* 16 (2014) 1: 95–118
- Szeloch, Henryk. „Parafialne Zespoły Caritas – idea tworzenia i formy działania.” *Warszawskie Studia Pastoralne* 16 (2012): 247–248
- Szeloch, Henryk. „Powstanie i główne formy działalności Caritas Archidiecezji Wrocławskiej w służbie idei chrześcijańskiego miłosierdzia.” *Warszawskie Studia Pastoralne* 18 (2013): 265–288.
- Wal, Jan. „Formacja członków parafialnych zespołów charytatywnych.” *Wiadomości Charytatywne* 3–4 (1985): 72–81.